



Als Schuhputzer waren gestern Lessingschüler auf der Zeil unterwegs. Damit wollen sie ihren Altersgenossen in Tansania helfen. Der Lohn, den die fleißige Marlene (vorne) und ihre Mitschüler erhielten, soll ihnen zugute kommen. Foto: Ungarisch

Schüler putzen und singen gegen Kinderarbeit

■ Von Christine Gutweiler

Innenstadt. Das Rasseln der Geldbüchsen war nicht zu überhören. Es war so laut, dass es den Schülern aus der Klasse 5a des Lessing-Gymnasiums gestern nicht schwer fiel, die Passanten auf der Zeil auf sich aufmerksam zu machen.

Ohne Scheu gehen die Kinder auf sie zu und bitten um Spenden. „Wir kämpfen dafür, dass Kinderarbeit abgeschafft wird“, erklärt Marlene Nägele (10), sowie jemand stehen bleibt. Dafür steht sie an einem Info-Stand, den die Klasse eigens aufgebaut hat, und verkauft zusammen mit ihren Mitschülern selbstgebackenen Kuchen. Direkt am Brockhausbrunnen haben die Fünftklässler ihren Stand aufgebaut. Gebaut hat ihn der Vater eines Lessing-Schülers,

ein Messebauer. Die Kinder haben ihn mit Plakaten und Spruchbändern beklebt, um über ihre Aktion, die ihnen eine Herzensangelegenheit ist, zu informieren. Seit acht Wochen beschäftigt sich die 5a im Deutsch- und Sozialkundeunterricht von Klassenlehrer Reiner Franzmann mit dem Thema Kinderarbeit. Dabei entstand eine Broschüre mit Texten, die die Kinder selbst recherchiert und zusammengestellt haben. 150 Exemplare haben sie davon im Angebot, sie werden für je 3 Euro verkauft.

Ebenso wie der Erlös aus dem Kuchenverkauf fließt auch dieses Geld in die Sammeldosen. Die Spenden sollen einer Schule in Tansania zugute kommen, die davon Tische und Stühle kaufen kann. Dafür wird der Betrag, den die Schüler auf der Zeil zusam-

mentragen, am Ende verdoppelt. Denn die Organisation PROBONO – Schulpartnerschaften für eine Welt unterstützt die Klasse und will aus jedem Euro zwei machen.

Es war ein langer Tag für die Schüler, die nach der zweiten Stunde von ihrer Schule in der Fürstenbergerstraße zur Zeil gelaufen waren und bis 16 Uhr an ihrem Stand blieben. Schon auf dem Weg haben sie mit Transparenten und Schildern mit der Aufschrift „Kinder haben Rechte“ auf ihre Sache hingewiesen.

„Ich finde das in Ordnung, was die Kinder hier machen, und hab mich sofort entschlossen, was zu kaufen“, sagt Passant Dieter Stinka. Den Kuchen lässt er sich einpacken, will ihn nachmittags zum Kaffee essen. So reagieren nicht alle Passanten. „Manche Leute trau-

en uns gar nicht“, erzählt der zwölfjährige Philip Hay. „Die denken, wir kaufen uns später Eis von dem Geld.“

Davon kann keine Rede sein. Zwei Mädchen spielen Flöte, andere singen Lieder, die sie im Schulchor gelernt haben. Sogar die Schuhe der eiligen Einkäufer putzen die Kinder gegen eine Spende. Das haben sie sich im Unterricht überlegt, das ist ihnen zum Thema Kinderarbeit als erstes eingefallen. Etwa 800 Euro kommen so zusammen, 1600 Euro für Tansania also.

Jetzt bemüht sich die Klasse mit PROBONO darum, eine Schulpartnerschaft mit der Schule in Tansania aufzubauen, für die seine Schüler jetzt spenden, um persönliche Kontakte zwischen den Kindern aufbauen zu können.